

Irblich, Dieter

**Suchodoletz, W. von (Hg.)(2005): Früherkennung von Entwicklungsstörungen. Frühdiagnostik bei motorischen, kognitiven, sensorischen, emotionalen und sozialen Entwicklungsauffälligkeiten.**

**Göttingen: Hogrefe (286 Seiten; Euro 34,95) [Rezension]**

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 55 (2006) 7, S. 572-573*



Quellenangabe/ Reference:

Irblich, Dieter: Suchodoletz, W. von (Hg.)(2005): Früherkennung von Entwicklungsstörungen. Frühdiagnostik bei motorischen, kognitiven, sensorischen, emotionalen und sozialen Entwicklungsauffälligkeiten. Göttingen: Hogrefe (286 Seiten; Euro 34,95) [Rezension] - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 55 (2006) 7, S. 572-573 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-24373 - DOI: 10.25656/01:2437

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-24373>

<https://doi.org/10.25656/01:2437>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**Vandenhoeck & Ruprecht** **V&R**

<http://www.v-r.de>

**Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

**Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**Kontakt / Contact:**

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

# Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,  
Psychologie und Familientherapie

55. Jahrgang 2006

## Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Heidelberg – Ulrike Lehmkuhl, Berlin –  
Albert Lenz, Paderborn – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –  
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

## Verantwortliche Herausgeberinnen

Ulrike Lehmkuhl, Berlin  
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

## Redakteur

Günter Presting, Göttingen

**V&R**

Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

Vandenhoeck&Ruprecht (2006)



Verlag: Vandenhoeck & Ruprecht

P-Nr.: B35-421426

Pfad/Job: W:\V-  
R\PK\2006\Register\PK\_55\_2006\_Register.fm

P-Anfang: 25.10.2005  
P-Aktuell: 08.12.2006

ID: int01;int03 – AGB 5 – 1.99

Printjob: 08.12.2006 | Seite 1 von 1

Die Entwicklung neuer therapeutischer Verfahren kennzeichnet den Übergang ins 20. Jahrhundert (Psychoanalyse, Verhaltenstherapie, Psychopharmakotherapie). Abschließend geht Nissen noch auf die Entwicklung im vergangenen Jahrhundert ein; bedrückend und aufschlussreich zugleich ist die Darstellung der Zeit des Nationalsozialismus.

Nach dem Zweiten Weltkrieg etablierte sich die Kinder- und Jugendpsychiatrie mit dem ersten Lehrstuhl in Marburg (Stutte); Frühdiagnostik und Frühförderung wurde aufgebaut. Die Kinder- und Jugendpsychiatrie befindet sich in einer Phase der Konsolidierung; beklagenswert ist jedoch der Mangel an entsprechenden Fachärzten.

Ich finde das Buch von Nissen sehr lesenswert. Durch die stark personengebundene Darstellung, durch die Einbeziehung des autobiographischen und wissenschaftlichen Werdegangs der in der Geschichte des Umgangs mit Kindern mit psychischen Störungen wichtigen Männer und Frauen wird diese sehr anschaulich. Aufgelockert wird der Text immer wieder durch Abbildungen der Protagonisten. Auch wenn der Autor betont, dass es sich um keine vollständige, sondern um eine nach seinen Vorstellungen ausgewählte und begrenzte und ab der 19. Jahrhundert am deutschsprachigen Raum orientierte Darstellung handelt, sehe ich darin keinen Grund, meine positive Einschätzung zu verändern.

Lothar Unzner, Putzbrunn

---

Suchodoletz, W. von (Hg.) (2005): **Früherkennung von Entwicklungsstörungen. Frühdiagnostik bei motorischen, kognitiven, sensorischen, emotionalen und sozialen Entwicklungsauffälligkeiten.** Göttingen: Hogrefe; 286 Seiten, € 34,95.

---

Die Bedeutung einer frühen Erkennung kindlicher Entwicklungsstörungen für rechtzeitige und wirkungsvolle therapeutische Interventionen ist unbestritten. Früherkennung meint die Feststellung früher Anzeichen für spezifische Entwicklungsrisiken möglichst vor dem Auftreten der jeweiligen manifesten Symptome. Diesem Anspruch werden jedoch Screening-Instrumente, wie z. B. die Vorsorgeuntersuchungen beim Kinderarzt, oftmals nicht in zufriedenstellender Weise gerecht. Schuld daran sind sowohl methodische Unzulänglichkeiten als auch die Vielgestaltigkeit kindlicher Entwicklungsverläufe. Das vorliegende Buch, herausgegeben von dem Münchner Kinderneuropsychiater Waldemar von Suchodoletz, beleuchtet den gegenwärtigen Stand der Frühdiagnostik und will mit dazu beitragen, die Standards der Früherkennung zu heben.

Einleitend stellt der Herausgeber die Grundprobleme der Früherkennung heraus. Den Chancen auf rechtzeitige und möglichst erfolgreiche Behandlung von Entwicklungsstörungen stellt er die Risiken gegenüber, die aus falsch positiven Diagnosen erwachsen. Diese liegen in der in solchen Fällen unnötigen psychischen Belastung der Bezugspersonen und einer (fälschlichen) Stigmatisierung der Betroffenen, abgesehen davon, dass es sicherlich wichtig ist, die vorhandenen Förderkapazitäten auf diejenigen Kinder zu konzentrieren, die tatsächlich der Förderung bedürfen. Gestützt auf empirisches Material untermauert von Suchodoletz seine These: Es werden nicht zu wenige, aber oft die falschen Kinder gefördert und – schlimmer noch – etliche Kinder, die dringend der Förderung bedürfen, werden viel zu lange übersehen.

Dieser prägnanten Einführung schließen sich 11 Kapitel verschiedener Autoren an, die zur Früherkennung einzelner Störungsbilder Stellung nehmen: Bindungsstörungen, motorische Entwicklungsstörungen, autistische Störungen, Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörungen, aggressiv-dissoziales Verhalten, Intelligenzstörungen, Sprachentwicklungsstörungen, Lese-Recht-

schreib- und Rechenstörungen, Hör- und Sehstörungen. Alle Beiträge beschreiben die jeweiligen Störungsbilder, machen auf die damit verbundenen Entwicklungsrisiken aufmerksam, nennen die relevanten Untersuchungsmethoden und betonen insbesondere die frühen Hinweise. Jedes Kapitel schließt mit Vorschlägen für Leitlinien der jeweiligen Früherkennung.

Die Auswahl der Kapitel kann als gelungen bezeichnet werden. Alle Beiträge sind auf einem hohen fachlichen Niveau. Die Darstellung ist präzise und informativ. Zahlreiche Literaturangaben bereichern den Text an, der in der gegebenen Kürze eine wertvolle Arbeitshilfe für alle diejenigen darstellt, die mit der Früherkennung kindlicher Entwicklungsstörungen befasst sind. Behandlungsratschläge finden dabei keine Berücksichtigung, doch ist dies auch nicht der Anspruch des vorliegenden Bandes. Es wäre zu wünschen, dass „Früherkennung von Entwicklungsstörungen“ in den einschlägigen Fachkreisen rege Beachtung findet, z. B. auch bei denjenigen, die immer noch glauben, sie könnten Entwicklungsstörungen rein aufgrund ihres „klinischen Blicks“ identifizieren und angemessen behandeln. Dadurch wird letztlich ein ganzes Arbeitsfeld in Misskredit gebracht. Gefordert ist vielmehr eine Früherkennung, die die vorhandenen bewährten Methoden kompetent und systematisch nutzt und die um die Unsicherheiten weiß, die mit der Frühdiagnostik einhergehen. Das vorliegende Buch leistet dazu einen hervorragenden Beitrag.

Dieter Irblich, Auel

---

Schindler, H.; Schlippe, A. von (Hg.) (2005): **Anwendungsfelder systemischer Praxis. Ein Handbuch.** Dortmund: Borgmann Media; 351 Seiten, € 24,60.

---

Ein Handbuch ist nach Brockhaus ein „zusammenfassendes Werk über eine Wissenschaft oder über ein wissenschaftliches Gebiet“ – ein hoher Anspruch für ein Buch im DIN A 5-Format mit rund 350 Seiten. Die Herausgeber, Hans Schindler und Arist von Schlippe, lassen Qualität und ein hohes Niveau erwarten. Der Blick auf das Inhaltsverzeichnis steigert die Spannung und Erwartung. Auf das Vorwort von Jürgen Kriz folgen 17 Beiträge von zum Teil namhaften Autoren. Das Autorenverzeichnis am Ende des Buches mit Kurzprofil und Kontaktdaten bietet Orientierung. Da es sich um eine Sammlung von einzelnen, in sich geschlossenen Beiträgen handelt, muss das Buch nicht von vorn bis hinten gelesen werden. Vielmehr können die einzelnen Kapitel auch unabhängig voneinander mit Gewinn durchgearbeitet werden. Jedem Beitrag folgt ein Literaturverzeichnis, ein Hinweis darauf, wie gut fundiert hier systemisch „praktiziert“ wird. Die Beiträge sind in Form, Stil und Aufbau ganz unterschiedlich angelegt. Gemeinsam ist ihnen die Verbindung von Theorie und systemischer Praxis, der radikale Konstruktivismus und die Betonung der Bedeutung der Haltung im Kontakt mit den Patientinnen/Klientinnen/Kundinnen. Anschaulich werden die jeweils vorgestellten Behandlungs- und Beratungskonzepte durch Praxisbeispiele, in denen eine Vielzahl von systemischen Werkzeugen Anwendung finden und direkt umsetzbare Interventionen beschrieben werden. Die Reflexion und die theoretische Fundierung werden mitgeliefert.

Jürgen Kriz beschreibt in seinem Vorwort kurz die Entwicklung des systemischen Ansatzes in den letzten gut 50 Jahren und die Entstehung der (interdisziplinären) Systemtheorie. In Kapitel 1 betrachtet A. v. Schlippe systemische Praxis aus der Perspektive der Begriffe Handwerk, Kunst, Profession und Wissenschaft. Er betont, wie wichtig es sei, neben jeden dieser Begriffe ein Symbol für das Menschliche zu stellen: Zwischen uns und den anderen darf nie ein Prinzip, eine Technik oder eine Diagnose stehen.